

Sehr geehrter Herr Stadtratsvorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,
werte Verwaltungsbereichsleiter, werte Gäste,

in der zwischen den Stadtratsitzungen stattgefundenen
Hauptausschusssitzung am 25.11.2009 wurden, im nichtöffentlichen Teil

- eine Beschlussvorlage zur Vergabe zurück gezogen und
- eine Vorlage in einer Grundstücksangelegenheit einstimmig beschlossen.

Aus dem Bereich der Finanzen kann ich auch in der heutigen, letzten ordentlichen Sitzung des Stadtrates 2009 nichts Neues zu den Steuereinnahmeausfällen 2009 berichten. Deshalb ist es notwendig, dass es bei der, den Fraktionsvorsitzenden mitgeteilten Haushaltssperre, in beschriebener Form bleibt.

Was sich aus der, in den letzten Monaten entstandenen Realität ebenfalls bereits jetzt abzeichnet ist, dass die Finanzplanung 2010 in dieser Position weit unter der des zurückliegenden Jahres liegen wird, also geringere Einnahmen. Zusätzlich kommt hinzu, dass sich ab 2010 die Berechnung der Gewerbesteuerumlage an das Land von 32 % auf 35 % erhöht und damit auch die Ausgabeposition. Minus und Minus haben noch nie Plus ergeben – so ist es auch in diesem Bereich.

Wie Ihnen sicherlich aus der Presse bekannt ist, soll das Finanzausgleichsgesetz noch 2009 beschlossen werden.

Mit Schreiben vom 30.11.2009 stehen erste Orientierungsdaten und Informationen der FAG Novelle zur Verfügung. Da habe ich meinen Ausführungen aus der letzten Stadtratsitzung wenig hinzuzufügen, außer:

Die Finanzausgleichsmasse des Landes in 2009 wird deutlich niedriger ausfallen, als das Land diese im Landesplan veranschlagte – man erwartet einen Verlust von fast 168 Mio. € , wodurch es zu so genannten Überzahlungen des Landes an die Kommunen kommt. Diese Überzahlung wird in 2010 und 2011 auf dem Wege der Verrechnung bei den allgemeinen Zuweisungen zurückgefordert. Nicht dass hier der Irrtum entsteht, wir bekommen 2009 mehr, als geplant – nein, wir bekommen das, was geplant war – allerdings weil nicht die Steuereinnahmen kamen, wie geplant war, wird das, was wir gemessen an den tatsächlichen Einnahmen wohl zu viel bekommen haben, in 2010 und 2011 bei den allgemeinen Zuweisungen verrechnet – wir bekommen also wiederum weniger.

Angesichts der allgemeinen finanziellen Situation der Kommunen musste ich mit Erstaunen feststellen, und das klingt für mich schon sehr zynisch, dass die oberste Kommunalaufsichtsbehörde dazu bemerkt, die Kommunen sollten ja wohl Vorsorge für die Verrechnung dieser „Überzahlung“ getroffen haben. Woher bitte schön? Vorsorge kann ich treffen, wenn meine Einnahmen die Ausgaben übersteigen. Wenn da allerdings ein großes Loch ohnehin bereits klafft und wir wissen, dass es nicht nur uns so geht, woraus soll dann die Rücklage geschaffen werden.

Besonders hart trifft uns auch die Aussage zur vorläufigen Mitteilung der Höhe der Investitionshilfe, die um die Hälfte gekürzt werden soll. Mit dem neuen FAG erfolgt künftig die Verteilung der Investitionshilfe steuerkraftbezogen – nicht mehr, wie bisher nach Einwohnern und Fläche berechnet.

Für den, im Finanzausschuss vorberatenen Vermögenshaushalt 2010 und Folgejahre, sind wir von der Höhe der Investitionshilfe der vergangenen Jahre ausgegangen, jetzt fehlen uns, bleibt die uns

mitgeteilte Höhe bestehen, auf der Einnahmeseite 450 T € an Eigenmitteln, deren Ausgleich verheerender Weise auch bedeuten könnte, Fördermittel können nicht in Anspruch genommen werden. Dem Gesetzentwurf für das neue Finanzausgleichsgesetz zufolge, wird die zu verteilende Finanzausgleichsmasse der kommenden Jahre regelmäßig neu berechnet. Für die Jahre 2010 und 2011 liegen vorläufige Orientierungen vor, für die Jahre 2012 und 2013 gibt es keine gesicherte Aussage. Im Rahmen der Haushaltsplanung wird jedoch von uns die langfristige Finanzplanung verlangt – hier möchte ich mir jeglichen Kommentar sparen.

Schwerpunkt der Arbeit der Finanzverwaltung ist derzeit auch die Vorbereitung der Konvertierung der Daten für die gemeinsame Haushaltsplanung der ab 2010 bestehenden Einheitsgemeinde.

Aus dem Fachbereich Bauwesen und Umwelt ist zu berichten, dass die Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung Ziehbrunnen Wahlsdorf, Gehwegbau Möllensdorf, Platzgestaltung der Kindertagesstätte Klieken und Zuwegung zum Sportplatz Cobbelsdorf fristgerecht und im beauftragten Kostenrahmen abgeschlossen wurden.

Derzeit stehen die Vorbereitungen für geplante Maßnahmen des kommenden Haushaltsjahres im Vordergrund, wobei die Unsicherheit zu den investiven finanziellen Mitteln ein Problem darstellt.

Im Bereich der Bauverwaltung erfolgt derzeit die Bearbeitung und Erhebung von Straßenausbaubeiträgen und im Bereich Liegenschaften sind es die Verfahren gemäß Verkehrsflächenbereinigungsgesetz und der Bodensonderung sowie die vertragsgemäße Abwicklung der beschlossenen An- und Verkäufe von Grundstücken, die den Schwerpunkt der Arbeit darstellen.

Im Sachgebiet Stadtplanung arbeiten die Mitarbeiterinnen an den Förderprogrammen, in die die Stadt integriert ist, an laufenden Bebauungsplanverfahren und gemäß beschlossenen Einzelhandels – und Zentrenkonzept an den Erweiterungsflächen im ausgewiesenen Bereich Schwarzer Weg.

In der Bauausschusssitzung am 23.11. wurde im öffentlichen Teil dem Abwägungs- und Satzungsbeschluss zum B-Plan „Forellenhof Möllensdorf“ zugestimmt und die Stellungnahme zum 2. Entwurf des Landesentwicklungsplanes Sachsen-Anhalt beraten und mehrheitlich zugestimmt. Im nichtöffentlichen Teil wurde der gemeindlichen Stellungnahme zu einem privaten Vorhaben einstimmig zugestimmt.

Mit Sicherheit warten Sie darauf, dass ich Ihnen, ausgehend von der Mitteilung in der letzten Stadtratsitzung über die nochmalige Beratung zum Vorhaben „Amselgarten“ etwas mehr und besonders, etwas Vernünftiges, sagen kann.

Mit Vernunft, meine sehr geehrten Damen und Herren Stadträte, hat das nichts mehr zu tun, was wir in dieser Angelegenheit erleben. Es ist eher die unendliche Geschichte eines höchst bürokratischen Mechanismus. Bei der Beratung am 19.11. im Landesverwaltungsamt Halle ging es über 2 Stunden um die Argumente unsererseits **für** und vom Gegenüber **gegen** einen Treppenlift. Nachdem die Argumente der Gegenseite, des Landesbetriebes Bau, der die Planung prüft, gegen den Treppenlift ausgegangen waren, weil unsererseits widerlegt, schloss die Begründung tatsächlich damit, ich zitiere:

„wir haben schon hunderte von Kindertagesstätten geprüft, noch keine hatte bisher einen Treppenlift“.

Meine letzte Bemerkung dazu „Kolumbus hat Amerika auch erst entdeckt – alles geschieht zum ersten Mal“ wurde nicht kommentiert.

Das Landesjugendamt jedoch hatte mittlerweile seine Einstellung geändert, man erklärte, auch gegenüber dem Landesbetrieb Bau „mit der Variante Treppenlift könne man mitgehen.“ Wer allerdings denkt, die endlose Geschichte sei damit zu Ende, irrt. Nach dieser Feststellung kam ein ABER „wir müssen uns Rückenhalt beim Sozialministerium holen“. In der kommenden Woche bekommen Sie Bescheid.

Nun sind wir bereits in der dritten **kommenden** Woche – haben fast täglich beim Landesjugendamt und jetzt auch im Sozialministerium angerufen, aber außer: „die Entscheidung liegt bei der Spitze unseres Hauses“ nichts erfahren. Frau Staatssekretär Bröcker ist seit Beginn dieser Woche, für die ganze Woche nicht mehr zu erreichen. Und ihre Mitarbeiterin kannte den Vorgang nicht. Der zuständige Fachbereich im Ministerium kennt die Problematik, hat auch eine eigene Meinung – die wieder einmal von unserer abweicht – sagt aber ebenfalls – die Ministeriumsspitze entscheidet. Wann? Ich weiß es nicht.

Ebenso interessant war die Beantwortung meiner Frage: – nach der Entscheidung des „**Wie?**“ – bekommen wir „**WANN?**“ die Genehmigung, mit dem Bau beginnen zu können.

Ich zitiere die Antwort wiederum: „Aufgrund der Problematik „Lift“ wurden die Unterlagen an das Landesjugendamt **ungeprüft** zurück gesandt. Vor Ende des ersten Halbjahres 2010 brauchen Sie nicht mit der Genehmigung zu rechnen, wir haben aufgrund der Antragsfülle zum Konjunkturpaket so viel Arbeit, dass wir das nicht schaffen. Einzig mögliche Ausnahme, dass uns zusätzlich Mitarbeiter zur Verfügung gestellt werden.“

Für mich erübrigt sich hier jeglicher Kommentar.

Dennoch gedenke ich in diesem Falle nicht klein beizugeben. Noch vor wenigen Minuten berichtete ich zur angespannten Finanzsituation und andererseits werden teure, auch nachhaltig teure Varianten gefordert, wo günstigere, technisch geprüfte und durchführbare Möglichkeiten bestehen. Ich habe hier sowohl den Planungsingenieur als auch den freien Träger an meiner Seite und ich hoffe auch Sie, werte Damen und Herren Stadträte.

Aus dem Bereich Ordnung und Soziales ist weiter zu berichten, dass in einem Vor-Ort Termin des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr, Abteilung 3 Verkehr und Straßenbau und des Landesbaubetriebes Ost die einspurige Verkehrsführung von der Kreuzung „Schwarzer Bär“ bis zur Kreuzung Schillerstraße, mit dem Ziel der Verkehrsberuhigung festgelegt wurde – vorerst auf Probe. Die angeordneten 30 km/h sollen ebenfalls bleiben. Die entsprechenden Unterlagen wurden der Stadt, auch zur Anhörung übergeben. Das Ordnungsamt wurde gebeten, diese Verkehrsführung im Auge zu behalten und ggf. Probleme, die sich daraus ergeben, dem Landesbaubetrieb mitzuteilen.

Aus dieser Tatsache resultiert auch das Fazit des Ordnungsausschusses, das Tempo-Display nicht anzuschaffen.

Mit der Jahreshauptversammlung der FFW Coswig am 12.12. beginnt der Reigen der Jahreshauptversammlungen der Freiwilligen Feuerwehren in allen Ortschaften, die sich im Januar und Februar 2010 fortsetzen werden.

Die Verwaltung wird sich bemühen, die Teilnahme in allen FFW abzusichern, was bei 17 Feuerwehren nicht ganz so einfach sein dürfte.

Sehr geehrter Herr Stadtratsvorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Stadträte, in der letzten Stadtratsitzung berichtete ich, dass einer Einladung des Kultusministeriums zur Folge die staatliche Anerkennung für unsere Musikschule erfolgen könnte. Sicherlich haben Sie bereits der Presse entnommen, dass wir es tatsächlich geschafft haben.

Am 16.11. wurde anlässlich einer Feierstunde an 8 Musikschulen des Landes Sachsen-Anhalt das Zertifikat überreicht.

Am 25.11. besuchte uns der Geschäftsführer des Landesverbandes der Musikschulen unseres Landes, Herr Dr. Reinicke, zum einen auch in Vorbereitung des im kommenden Jahr in Coswig stattfindenden Landesmusikschultages, andererseits zu einem offiziellen Pressetermin zur staatlichen Anerkennung.

Gern will ich hier einen Teil seiner Worte zitieren:

Die Musikschule Coswig (Anhalt) ist die kleinste im Land Sachsen-Anhalt, aber sie gehört in der Qualität des Unterrichts und der erreichten Ergebnisse zu den größten, zur Spitze der Musikschulen unseres Landes. Gemessen an der Anzahl der Schülerinnen und Schüler erzielen sie, hier in Coswig, besten Ergebnisse sowohl bei den Schulprojekten, als auch bei den Schülern, die studienvorbereitenden Musikschulunterricht erhalten.“ ZE

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das ist zweifelsohne das Resultat hervorragender Schülerinnen und Schüler sowie Pädagogen an der Schule selbst, aber diese Bewertung zeigt uns auch, dass wir immer richtig lagen, trotz klammer Kassen, unsere Musikschule am Leben zu erhalten und sie zu fördern. Somit gilt diese Anerkennung auch dem aufrechten Gang unseres Stadtrates hinsichtlich seiner Entscheidungen zur Musikschule und wird uns auch für die Zukunft Verpflichtung sein.

Einen besonderen Höhepunkt bildet im grauen November, also noch vor Beginn der Vorweihnachtszeit, der Martinstag, der auch in diesem Jahr von den Grundschulen unserer Stadt, gemeinsam mit Pfarrer Grötzsch und unserem Kulturbereich vorbereitet und durchgeführt wurde. Die bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche beim Martinsspiel, der Lampionumzug durch die Innenstadt und das Ausklingen des Abends auf dem Klosterhof bei Glühwein, Kinderpunsch und vielen Leckereien, zeugten von der Begeisterung unserer Bürger zur Sinnbildlichkeit dieses Festes – dem Geben und Teilen.

Die Vorweihnachtszeit wiederum ist geprägt von zahlreichen Veranstaltungen, die aufzuzählen man gar nicht in der Lage ist. In weihnachtlich geschmückter Atmosphäre, die ja auch in unserer Innenstadt erstrahlt, laden die Kirchen, öffentliche Einrichtungen und Häuser zu Konzerten, zu Ausstellungen und zu Lesungen, wie auch in unserer Bibliothek, ein.

Derzeit laufen die Vorbereitungen für den Kinderweihnachtsmarkt am 3 Advent, der ja nun schon Tradition geworden ist. Unter dem Motto „Wir wollen Kinderaugen leuchten sehen“ wird es auch in diesem Jahr für Klein und Groß viele Überraschungen geben.

Allen, die dazu beitragen, dass unsere Stadt in der Vorweihnachtszeit für jeden Geschmack etwas bietet, möchte ich von dieser Stelle ein herzliches Dankeschön sagen.

Nicht unerwähnt bleiben soll heute auch, dass der Sportfreund Klaus Uwe Kothe am zurückliegenden Samstag im Sportverein „Blau-Rot“ Coswig für seine 20-jährige Tätigkeit als Vereinsvorsitzender geehrt wurde. Der Stadtratsvorsitzende, Herr Hatton, und ich überbrachten die Grüße und Anerkennung von Seiten der Stadt und ich möchte Sportfreund Kothe auch von dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön für seine Einsatzbereitschaft und Engagement sagen.

Aus den Stadtwerken ist zu berichten, dass in der Sitzung des Betriebsausschusses am 26.11. der Jahresabschluss des Eigenbetriebes Stadtwerke sowie die Entlastung des Betriebsleiters einstimmig beschlossen wurde. Von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde den Stadtwerken ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk für das Wirtschaftsjahr 2008 erteilt. Die WIBERA AG wurde mit einstimmiger Beschlussfassung auch mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2009 beauftragt und im nichtöffentlichen Teil der Betriebsausschusssitzung wurde der Abschluss eines Leasingvertrages sowie ein Altersteilzeitantrag gewährt.

Die Baumaßnahmen im Bereich Trinkwasser verlaufen wie geplant, in Buko sogar etwas schneller.

Die Winterdiensttechnik ist vorbereitet.

Sehr geehrter Herr Stadtratsvorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Stadträte, ich möchte die heutige, letzte Sitzung des Stadtrates auch nutzen, mich bei Ihnen für Ihre Arbeit im Stadtrat und in den Ausschüssen unseres Stadtrates ganz herzlich zu bedanken.

Ich tue dies auch mit der folgenden kleinen Geschichte von Novalis, sie heißt:

Das Pferd

Ein Wolf sagt zu einem Pferd: „Warum bleibst du denn dem Menschen so treu, der dich doch sehr plagt, und suchst nicht lieber deine Ruhe in der Freiheit?“ „Wer würde mich wohl in der Wildnis gegen dich und deinesgleichen verteidigen“, antwortete das Pferd, „wer mich pflegen, wenn ich krank wäre, wo fänd` ich solch gutes, nahrhaftes Futter, wo einen warmen Stall? Ich brauche die Menschen, wie die Menschen mich brauchen.“

Ich lasse dir gern für das alles, was mir meine so genannte Sklaverei verschafft, dein Hirngespinnst von Freiheit. Und selbst die Arbeit, die ich habe, ist sie für mich ein Unglück? Nein, sie ist ein Glück.“

Denn wichtig ist nicht, wo du bist, sondern was du tust, wo du bist.

In diesem Sinne wünsche ich mir und Ihnen auch für das kommende Jahr eine gute Zusammenarbeit im Sinne des Auftrages unserer Wähler.

Ich wünsche allen heute Anwesenden noch eine frohe

Vorweihnachtszeit, ein besinnliches und gesegnetes Fest im Kreis Ihrer Familien sowie einen glücklichen Jahreswechsel.